

ziehen versuchten, war oft eine so hohe, daß eine Verstimmung entstand, die immer wieder zu engeren Geschäftsbeziehungen russischer Firmen mit Frankreich und den kleineren europäischen Staaten, Belgien und die Schweiz, führten, deren Firmen nicht in der Weise wie der deutsche Kaufmann ihre Bedingungen gleichsam diktierten. Durch den Ausgang des Weltkrieges ist Deutschland aus einem Gläubigerstaat im wesentlichen ein Schuldnerstaat geworden. Soweit eine Kapitalausfuhr aus Deutschland stattfindet, stellt diese nur einen Bruchteil gegenüber der deutschen Verschuldung bei ausländischen Staaten dar. Soweit aber der deutsche Staat bzw. die deutschen Banken in der Lage sind Kredite zu gewähren, müssen sie sich, wenn sie ihrer Verpflichtung gegenüber der deutschen Wirtschaft nachkommen wollen, zum Grundsatz machen, daß nicht der hohe Gewinn an dem einzelnen Geschäft das Entscheidende sein darf, sondern daß es im Interesse der beiden Volkswirtschaften und auch der Weltwirtschaft gelegen ist, dauernde Beziehungen herzustellen\*).

Der deutsch-russische Neutralitätsvertrag stellt eine weitere Verankerung der politischen Beziehungen der beiden Staaten dar. Wir wünschen, daß unter seiner Geltung auch in handelspolitischer Hinsicht mittelbar günstige Wirkungen an ihn sich knüpfen und der Warenaustausch zwischen beiden Ländern einen solchen Umfang annimmt, daß für die beteiligten Völker eine nachhaltige Hebung ihres Wirtschaftslebens daraus entsteht.

\*

#### Graf Brockdorf-Rantzau über den Berliner Vertrag.

In einer Unterredung erklärte der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorf-Rantzau, über den deutsch-russischen Vertrag u. a.: „Den Vertrag als ‚Sicherheitsventil‘ gegen den ‚Druck in Genf‘ zu betrachten, hieße seine Bedeutung herabsetzen. Der Vertrag ist nicht aus dem Wunsche entstanden, ein Gegengewicht gegenüber irgendwelchen anderen Verpflichtungen Deutschlands zu schaffen, sondern lediglich aus dem Bestreben, die Interessen der beiden Staaten, die schon früher durch Verträge miteinander verbunden waren, noch näher zu bringen. Somit ist der neue Vertrag nicht ein ‚Vertrag der Revanche‘, sondern stellt ein Abkommen zwischen zwei Staaten dar, die bestrebt sind durch Vertragsverpflichtungen festzulegen, daß sie neue Garantien für die Erhaltung des Friedens zwischen diesen beiden Reichen und dadurch auch Garantien für Festigung der internationalen Lage zu schaffen wünschen.“

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, bedeutet der Vertrag für alle diejenigen Völker, die nicht die politischen Grenzen als Linien betrachten, an denen die politischen Gegensätze aufeinanderstoßen, einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur politischen und moralischen Befriedigung Europas und damit der ganzen Welt.“

\*

**Dr. Wirth über die Konzessionstätigkeit.** Die „Ekon. Sh.“ veröffentlicht ein längeres Interview mit dem früheren Reichskanzler Dr. Josef Wirth, der sich zwecks Besichtigung der Mologa A.-G.-Konzession in der Sowjetunion aufhielt. Wie Dr. Wirth erklärte, bestand der Hauptzweck seiner Reise, um einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit auf dem Konzessionsgebiet zu ge-

\*) Vergleiche hierzu auch die Ausführungen des Ministerialdirektors von Körner in den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr“ Jahrgang 7, Nr. 11, Seite 303-05, über die praktische Bewertung des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens vom 12. Oktober 1925.

winnen und den technischen Betrieb kennenzulernen, wobei er den Eindruck gewonnen habe, daß unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen Aufbauarbeit in wirklich großem Maßstabe geleistet worden sei. Diesen Eindruck habe man besonders bei der Besichtigung der drei großen Sägewerke in Solzi, Pessi und Pestow. Durch den Bau neuer Eisenbahnzweiglinien sei die Verbindung der Fabriken mit der Haupteisenbahnmagistrale sichergestellt. Die Holzverarbeitung erfolge durch Sägegatter der neuesten Konstruktion, die aus Deutschland bezogen worden sind. Die Fabriken verfügen über einen Maschinenbetrieb von insgesamt 1510 PS. Die Arbeiterwohnungen und sonstigen Gebäude hinterlassen einen ausgezeichneten Eindruck. Die Eisenbahnlinie auf dem Konzessionsgebiet ist in einen guten Zustand gebracht, neue Brücken sind errichtet worden usw. Viel geleistet sei auch in bezug auf die Remontierung des Waggonparks, wenn sich auch ein Mangel an Reserveteilen bemerkbar mache. Die Beschaffung von Reserveteilen, die hier mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, würde in Deutschland ein leichtes sein, wenn hierzu die nötigen Einfuhrlicenzen erteilt werden würden. Zum Schluß seines Interviews unterstrich Dr. Wirth ganz besonders die Leistungen der russischen Ingenieure und Arbeiter, die in der Sowjetunion, oft unter den schwierigsten technischen Verhältnissen, mit großem Erfolg ausgeführt wird:

„Wenn ich meine Eindrücke zusammenfasse, muß ich gestehen, daß ich überrascht bin von dem Werk, das hier in kurzer Zeit aufgebaut worden ist. Handelt es sich doch darum, daß mitten in ausgedehnten Waldgebieten, ohne den Stützpunkt benachbarter größerer Städte, große Werke und die dazugehörigen Siedlungen errichtet worden sind, die in Betrieb zu sehen mich außerordentlich befriedigt hat. Es wird mir eine unvergeßliche Erinnerung sein, als ich nachts an dem Werk Solzy vorbeifuhr und eine unter zahlreichen großen elektrischen Bogenlampen erstrahlende Stadt wahrzunehmen glaubte. Hier ist ein großzügiger Unternehmungsgeist in Erscheinung getreten, und ich stehe nicht an, insbesondere auch neben der organisatorischen Aufbauarbeit, die hier in betrieblicher und kaufmännischer Hinsicht geleistet worden ist, auch die Arbeit der russischen Ingenieure und Angestellten in vollem Umfange anzuerkennen. Zusammenfassend habe ich nur den Wunsch, daß diese gewaltige Arbeit von Dauer sein möge und auch die Früchte bringt, die der aufgewandten Arbeit und dem aufgewandten Unternehmungsgeist entsprechen. Ich bin fest davon überzeugt, daß das geschaffene Werk auch seitens der russischen Behörden diejenige Anerkennung erhält, die es verdient. Es sind hier Werke entstanden, die selbst im Auslande an Anlagen und Einrichtungen ihresgleichen suchen können. Neben den Werken ist eine Reihe Siedlungen errichtet worden für die Unterbringung von Angestellten und Arbeitern, daneben Kontorräume, Klubräume, sanitäre Einrichtungen und Magazine. Die Unterkunftsräume sowohl für die Angestellten, als auch für die Arbeiter, machen einen sehr wohllichen Eindruck und entsprechen in jeder Beziehung den hygienischen Anforderungen. Auch für die Erholung der Angestellten und Arbeiter ist mit der Anlage von Sport- und Turnplätzen gut gesorgt.“

\*

**Neue Städtenamen in Sowjetrußland.** Die Stadt Tschugujew in der Ukraine erhält den Namen Frunse zum Andenken an den unlängst verstorbenen Kriegskommissar. Die Stadt Altschewskaja und das dort befindliche große Eisen- und Stahlwerk Donez-Jurjewskaja erhalten den Namen Woroschilowo, nach dem jetzigen Oberkommandierenden der Roten Armee Woroschilow, der auf dem genannten Werke seine Lehrlingszeit als Metallarbeiter verbracht hat.